

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 43

Rubrik: Gant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gant.

Urs Habertthur seel. Erben v. Breitenbach Vogt. Thierst.

Rechnungstag.

Berena Frey Martin Lehmann seel. Wittib von Zuchwyl
Vogten Kriegstetten.

Anna Maria Rusbaumers Viktor Schibler seel. des Wirths
Ehefrau von Walterschwyl Unten Olten.

Auf den blinden Dülön.

Wo ist das Herz? und wärs so fest wie Erz,
Wie Kiesel hart, und wärs ein Fürstenherz,
Das nicht zerschmelzt vor Trauergefühl,
Bei Dülons Flötenspiel.

Wenn seiner Wirbeltöne Wunderkraft
Sich hebt, und jede Nerve bebend macht;
So horchen Geister sel'ger Ruh,
Und winken ihm Beifall zu.

Zwar deckt dein Aug, o Dülön, tiefe Nacht,
Du siehst den Schöpfer nicht, in seiner Erdenpracht;
Doch er, der sprach: es werde Licht,
Verläßt den edlen Dülön nicht.

Du lobest Gott wie Seraphin,
Sie fallen auf ihr Antlitz hin,
Verschlossen ist ihr Blick,
Sie fühlen nur des Daseyns Glück.

Wann einst mit strenger Hand Vergänglichkeit
Dies kleine Liedchen zu verwischen dräut.
So zieht sie ihre Hand beim bloßen Blick,
Von Dülons Name schnell zurück.

Danklied des begnadigten Gefangnen.

Gefangen seyn ist Todes Plage,

Man lebt im Kettengrab.

Nun denkt, was ich empfunden habe,

Als man mir Freiheit gab.